

Die Doppelgemeinde Thierbach-Zinnberg

Die fast 100 Jahre alte Brücke wurde im November 1994 abgerissen und unter denkmalpflegerischen Aspekten durch eine neue ersetzt, die seit Ende Januar 1995 benutzt werden kann. Zur Jahrhundertflut am 12. August 2002 wurde die Brücke stark beschädigt und zerbrach in zwei Teile. Ostern 2003 wurde diese für Wanderfreunde wieder freigegeben. Vom Schaukelsteg bietet sich übrigens die beste Sicht auf das neue Muldenwehr.

In Zinnberg finden sich Ruinenreste der wahrscheinlich um 1170 gegründeten Burg Zinnburg (Czynnempere), die als Herrschaftssitz der Burggrafen von Altenburg diente und zwischen 1270 und 1301 mit Albrecht III., Heinrich IV. und Dietrich II. gelegt war. Der Heimatforscher Beil (Taura) misst Zinnberg zu dieser Zeit eine weitaus größere Bedeutung bei, als Penig. Die Anlage hatte ein Ausmaß von 32 x 12 Metern und war von 45 bzw. 90 Metern langen Umfassungsmauern umgeben. Etwa 1350 bereits verödete die Zinnburg wieder, als ihre Schutz- und Wohnsitzzwecke aufgegeben wurden. Am Berghang nahe der Bachmündung in die Mulde wurde im 15. Jahrhundert im Gneisglimmerschiefer Silber und Bleierz abgebaut. 1828 versuchte man erneut, fündig zu werden, gab aber bereits 1829 wieder auf. Seitdem ruhte der "Hermann-Hoffnungs-Stollen".

Die wirtschaftliche Grundlage beider Ortschaften wurde über Jahrhunderte von der Landwirtschaft geprägt. Waren in beiden Dörfern insgesamt auch weniger als 10 Bauernhöfe zu finden, so gab es doch durch das Thierbacher als auch das Zinnberger Rittergut beträchtliche Wirtschaftsflächen. Das Zinnberger Rittergut wurde nach 1945 zum Teil abgebrochen, um daraus drei sogenannte "Neubauernhöfe" zu errichten. Zinnberg wurde 1949 nach Thierbach eingemeindet.